



neten Wolff hat die Regierung Bedenken erhoben, welche die Kammer morgen prüfen wird. Die **Karlsruher Zeitung** antwortet, daß der Großherzog dem kaiserlichen Bundeskommissar von Süd-West-Asien Major Leutwein das Mittelrecht 1. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen mit Schwertern verliehen.

**Wünchen, 28. Mai.** Dem Landtage ist eine Nachtragsliste von 24 Ausgaben, noch weitere 65,000 M. einmalige Ausgaben zur Bekämpfung der Verdrähtung gefordert worden. Der Petitionsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute mit 11 gegen 9 Stimmen die Beilegung der Verdrähtung zur Beilegung nach längerer Debatte zurückgewiesen, da ein Bedürfnis für die Erteilung von Krematorien in Bayern nicht vorliegt.

## Ausland.

### Die Krönung in Moskau.

Der Kaiser von Rußland sandte an den Präsidenten Faure folgende Depesche:

„Moskau, 27. Mai, abends. Die Kaiserin und Ich sind freudig berührt von den Glückwünschen, welche Sie uns übersandt haben. Ich war der lebhaftesten Empfindung dankbar für und bereit, Sie wieder besonders anzuerkennen. Frankreich ist uns nicht nur in diesen feierlichen Augenblicken, sondern auch durch die Beweise der Freundschaft, welche Sie uns durch Ihre Depeschen gegeben haben, und die Gefühnen, welche Sie uns persönlich ausdrücken. Nicolaus.“

Wie aus Moskau gemeldet wird, empfangen die Majestäten am Donnerstag den Fürst von Buchara, dem der Titel „Hohel“ verliehen ist, und den Khan von Khiva in Rußland, welcher den Titel „Durchlaucht“ und den Rang eines Generalleutnants im Ordensrang erhalten hat, und nahmen den Dank beider Fürsten für die erwiesenen Auszeichnungen entgegen. Außerdem wurden zur Abstattung ihrer Glückwünsche empfangen die Gesandten der auswärtigen Mächte, die Verwandten, die Generalität und andere hohe Militärs, die ausländischen militärischen Abordnungen, Hofräthe, Abordnungen nichtmilitärischer asiatischer Völkerstämme und Vertreter der Landbevölkerung. Von den inländischen Abordnungen wurden dem Kaiserpaare Brot und Salz sowie Zeugnisschilder dargebracht.

In einem Handschreiben, welches der Kaiser an den General-Gouverneur Grafen Schuwalow gerichtet hat, werden die hervorragenden Verdienste Schuwalows in seinen verschiedenen Stellungen im Frieden und im Kriege erwähnt, nach heißt es weiter:

„Neun Jahre hindurch haben Sie mit vollem Erfolge die wichtige diplomatische Stellung eines außerordentlichen und bevollmächtigten Vorkaisers am Hofe Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen bekleidet, und vom Vertrauen meines verehrten Vaters gekrönt, es zu verdienen, mit dem Ihnen eigenen Takt und Geschick die alten freundschaftlichen Beziehungen zu der großen benachbarten Mächte zu unterhalten.“

Sieben der Kaiser dem Grafen Schuwalow den St. Andreaskreuz verliehen, spricht er ihm seinen Dank für die gegenwärtige Thätigkeit als Generalgouverneur von Warschau aus, in welcher Stellung Schuwalow durch ebenjeweils wie feste Maßregeln das Vertrauen des Kaisers gerechtfertigt hat.

### Oesterreich-Ungarn.

Bei den Wiener Stadtratswahlen ist es am Donnerstag so gekommen, wie es zuvor angekündigt worden war. Die Mitglieder des fortschrittlichen Parteien haben 15 Stadtrats, darunter 6 Bezirksräthe, welche aber erklären, die Wahl nicht anzunehmen zu wollen, weil bekanntlich der vom fortschrittlichen Parteiverbande nominierte Stadtratskandidat wegen seiner jüdischen Konfession von der Majorität des Gemeinderaths zurückgewiesen worden war. Die Wahlen werden am Freitag fortgesetzt. Die deutsche Linke beschloß, auf Grund der Haltung der antisemitischen Majorität des Wiener Gemeinderaths in der Frage der Stadtratswahlen eine Interpellation an die Regierung.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag nach längerer Debatte die Regierungsvorlage betr. die Beherrschung Wiens aus dem Vertrag der Vereinbarungen mit dem von Anskusch beantragten Resolutionen an. Der Dringlichkeitsantrag Janda, welcher die Regierung auffordert, die Beförden anzuweisen, den sich häuften

daraus macht, daß sie ihrem Amte nur noch eine Mitarbeiterin sei, aber keinen Gehilfen wegen Wegnahme trage.

Der zweite Akt spielt vor dem schlichten Bürgerhause des Müllers Roland in der Rue de la Harpe in Paris am 21. Sept. 1792, wo die Republik proklamiert wird. Die bestimmte Wendung, daß Roland bei Hofe Entschien erregte, weil er als Minister nicht Schwallenkleber erschien, liefert eine hübsche Scene zwischen dem Hanswerk Dubois, der Wohlthätigkeit und dem republikanischen Schuster und Zimmerer, der ihm die revolutionären Schürhaken geliefert hatte. Frau Roland nicht sich wenig um die Menge, obgleich sie ihre ible Stimmung kennt, denn die Jakobiner sagen das Ministerium der Schwäche gegenüber dem König an. Sie nimmt an dem symbolischen Vergnügen theil, Vögel einzukaufen, um diesen Gefangenen die Freiheit zu schenken, wie man sie allen Menschen schenken möchte. Aber eine Volksbewegung entsteht gegen die vermeintliche Aristokratie, worin sie sich wenig als die Frau des müßigen Ministers betheilt. Glücklichweise machen Barbaroux und Buzot der Scene ein Ende durch die Nachricht, daß der Konvent unter Zustimmung der Minister die Abweisung des Königs ausgesprochen, was Frau Roland Anlaß zu einer flammenden Anrede an das Volk gibt, worin sie als die Erste das Wort „Republik“ auspricht.

Am dritten Akt offenbart sich gleichzeitig die Spaltung unter den Republikanern und die des Ehepaars Roland. Unionsfprache Roland für die Verbindung mit Danton. Buzot und Barbaroux wollen dem Führer der Bergpartei nicht verzeihen, daß er sie als Helfer der Frau Roland bezeichnet, und daß andere daraus gemacht, sie seien die Väter der jugendlichen Frau. Sie selbst nicht den Freunden gegen ihren Willen, auch sie kein Danton den Schimpf nicht verzeihen. Das ist ein neues Band, das sie an den feurigen jungen Buzot tettet. Aber auch hier reißt nicht sie und ihr platonischer Verehrer den Zuschauer mit sich, sondern Danton, der in einer prächtigen Rede die große Stadt Dantons preist, das Volk zur äußersten Anstrengung gegen die äußeren Feinde Frankreichs zu entflammen, um demütigen man aus Patriotismus über seine Fehler und Schwächen hinwegsehen müsse. Der dritte Akt spielt nach Roland's erzwungenem Rücktritt vom Ministerium. Danton hat eine (übrigens nicht historische) Scene der Groß-

den Maßregelungen der Studenten und Studentenvereine ein Ende zu machen und die akademische Freiheit zu wahren, gelangt morgen zugleich mit dem Dringlichkeitsantrag Kueger betr. die Maßregelung der Studentenvereine auf Grund des Mitemmens zur Verhandlung. Am Schluß der Sitzung richteten Abg. Eyser und Genossen an den Ministerpräsidenten die Interpellation betr. die Haltung der antisemitischen Majorität im Wiener Gemeinderath in der Frage der Stadtratswahl.

Das Herrenhaus nahm die Wahlreformvorlage nach kurzer Verhandlung einstimmig an.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag die Vorlage, betreffend die steuerfreie Beschaffung von Weizen an, ebenso die Vorlagen, betreffend die Kosten für den Bau eines Regierungspalastes in Fiume und betreffend die Stempel- und Steuerfreiheit für das budapester 50 Millionen-Anlehen.

### Italien.

Im Bureau der Kammer lagte am Donnerstag vormittags eine Kommission, die in der Kammer ihren Bericht über das Verlangen um Ermächtigung zur Verfolgung des Generals Barateri durch das Militärgericht der Verfolgung Barateri's erstatt.

Ministerpräsident di Rudini erklärte in der Kammer, die Regierung werde einen Geheimschreiben in betreff der Reform der Wahlen vorlegen. Dem gegenwärtigen Ministerium komme es nicht auf Parteikombinationen an, es verlange kein Vertrauensvotum, sondern sei vor die Kammer getreten mit Thesen, welche auch Zustimmung fanden. Er habe an seinen früheren Ideen und Überzeugungen nichts zu ändern und verzichte auf seine vertriebenen. Er werde seinen geraden Weg fortsetzen, ohne jedermanns Unterstützung zu erbiten, in der festen Absicht, dem Könige und dem Vaterlande zu dienen und alle seine Kräfte dem Wohle des Landes zu widmen. (Lebhafte Beifall und Zustimmung. Der Minister wird von vielen Deputirten beglückwünscht.) Der Deputirte Tinocchiaro erstattete sodann der Kammer den Bericht der Kommission, betreffend die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Barateri's.

### Frankreich.

In der Deputirtenkammer waren am Donnerstag nur wenige Deputirte anwesend: es herrschte völlige Ruhe. Berry beantragte die Dringlichkeit für den Antrag auf Stiftung einer Medaille für die Kämpfer von 1870. Die Dringlichkeit wird mit 227 gegen 201 Stimmen abgelehnt. Die auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen werden vertagt, die nächste Sitzung wird auf Sonnabend angelegt. Der Senat vertagte sich nach einer unerheblichen Sitzung auf Montag.

Die Vorlage über die Umgestaltung der direkten Steuern nimmt diejenige freigelegten Renten von der Besteuerung aus, welche sich im Besitze im Auslande wohnender Personen befinden. Schlußbestimmung der Steuer auf ausländische Renten und andere ausländische Wertpapiere werden die Bankiers, welche die betr. Zinsscheine begeben, zur Föhrung von Nachweisschriften gehalten werden, in welche sie die Zahlungen einzutragen haben.

### Der Matafel-Ausschub.

Nach Dinarawa wird vom 27. d. gemeldet: Die vereinigte Streitkräfte Cati Hodos' und Napier's, im ganzen etwa 80 Mann, haben am Vorgehänge ein Lager bezogen. Cecil Hodos hielt eine Anrede an die Mannschaften, welcher er erklärte, er werde die Truppen in zwei Kolonnen theilen, um die Matafels in der Gegend von Matopos zurückzutreiben, wo sie nach und nach niedergeworfen werden könnten. — Die Hartford Company schlägt vor, an verschiedenen Punkten Befestigungen zu errichten zum Schutze der Kolonisten. Letztere sollen vollen Erfolg für die erlittenen Verluste erhalten. Die Company sprach den Mannschaften, namentlich den holländischen, für die von ihnen geleisteten Dienste ihren Dank aus.

Eine Abtheilung der Kolonne des Obersten Napier hatte ein heftiges Gefecht mit 1500 Matafelen im Distrikt Nijisa. Die Matafelen wurden in die Flucht geschlagen und hatten 200 Tode und viele Verwundete. Auf englischer Seite wurden 2 Soldaten getödtet und mehrere verwundet.

muth gehabt und im Konvent gegen die Verfertigung des gefallenen Ministers Roland in Anklagehaft gesprochen. Er hat bei der Sitzung und der anwesenden Frau Roland seine Hand gegeben, diese sie jedoch nicht angenommen. Roland erstattete in seinem Zimmer von Barbaroux und Buzot, die seine Frau begleiteten. Er leit zu Danton, um diesen nochmals zu verzeihen. Seine Frau, die aufs tiefste beleidigt ist durch diese Demüthigung, bleibt mit Buzot allein zurück und läßt sich endlich das Gesandnis ihrer Gemüths abringen. Roland kehrt zurück mit einem Entschuldigungs schreiben, dessen Unterzeichnung durch sämtliche Girondinen Danton fordert. Alle haben unterzeichnet außer Barbaroux und Buzot. Auf die inländische Bitte Roland's entließ sich auch Barbaroux zur Abhilfe, aber Buzot bleibt sich. Nur ein ausländischer Beifall der Frau Roland kam ihm zur Unterstützung. Roland fordert sie auf, das entscheidende Wort zu sprechen. Statt dessen ergreift sie das Papier und reißt es in Stücke. Gleichzeitig gesteht sie gemäß dem Verprechen des ersten Aktes ihrem Manne ihre Neigung zu Buzot und ihren Entschluß, den Tod mit ihm zu theilen. Derzeitliche bricht Roland, der seine Frau noch immer verzögert, zusammen und verläßt das Haus mit den Worten: „Madame, vous êtes veuve!“

Der fünfte Akt spielt im Refektor. Frau Roland erzählt den Tod ihres Mannes und denjenigen von Barbaroux und Buzot. Der Hausfreund Dubois bietet ihr Gift an, um ihr die Gullone zu erparieren. Sie aber verweigert das Geschenk und geht mit fester Haltung dem Tode durch das Fallbeil entgegen. Ihr verzehmtes Wort: „Liberte, que de crimes on commet en ton nom!“ dürfte hier nicht fehlen, wenn es auch in Wirklichkeit nicht im Refektor, sondern unterwegs beim Fortüberfahren des Karrens an der Statue der Freiheit gesprochen wurde.

Die „Comédie Française“ trug das 37rige zum Erfolg bei durch eine ausgezeichnete Besetzung und eine höchst pittoreske Ausstattung. In der großen Follkische des zweiten Aktes schloß sogar ein Schillerlehrer einen Burlesken, indem er: „Vive la liberte!“ schreit. Dieses unerhörte Wagnis auf der vornehmsten Bühne Frankreichs wird dem Publikum mit besonderer Günst aufgenommen.

Felix Vogt.

## Provinzialnachrichten.

\* **Halberstadt, 28. Mai.** (Auszeichnung.) Herr Dr. med. Rehr, der 3. an den Verhandlungen des Obergerichtswissenschaftlichen Vereins in Berlin Theil genommen, ist zum Vizepräsidenten ernannt worden. Prof. Dr. Rehr lebt im 34. Lebensjahre.

\* **Rom, 28. Mai.** (Wetter.) Die gefröhlte Kälte, in Verbindung mit dem äußerst dichten und nassen Nebel setzte nachmittags und abends ein, die sich in den elektrischen Entladungen als sehr schwere Gewitter, jedoch noch seinen Ausbruch der atmosphärischen Spannung befähigten. In der Nacht war es wieder ein kaltes Wetter, doch die Feuchtigkeit eingetretet, dagegen blieb die Temperatur gestern abend bei dichten Nebel und ununterbrochenem Wetterleuchten am gemäßigten Horizonte bis auf 11 Grad, und erreichte damit eine in den Tagen des Vordringens für Mai ungewöhnliche Höhe. Auch heute früh ist es noch sehr warm. Regen ist jedoch nicht mehr gefallen. Die Wellenberge schimmeln die Wolken im Thale und liefern das Aussehen weißer Schneefelder, wenn plötzlich der Nebel verdunstet und auf Momente blauer Himmel sichtbar wird. Dies Naturgemälde bot so viel des Interessanten dar, daß viele Touristen aus den tiefer liegenden Positionen und Dörfern gegenherauf, um das schöne Bild anzusehen.

\* **Schönebeck, 28. Mai.** (Ein schwarzes Unwetter.) So geht nachmittags über unsere Gauen. Ein mächtiger Regen begleitete das Wetter, der niedrig gelegene Straßen unter Wasser setzte. Wohl über 10 Minuten lang fiel ein harter Hagel, der viel junge Gemüthspflanzen zerlegte. Die Arbeiter waren heillos verzweifelt und darüber. Die Niederschlagsmenge betrug ca. 1 1/2 Zoll. Das Wetter kam ans Ende, während der Wind aus Norden kam. — Auch in Stendal und Umgegend ist am Mittwoch nachmittags ein schweres Hagelwetter niedergegangen; noch am Donnerstag früh wurden Gefrierer vorgefunden. Bei dem gleichzeitig niedergehenden Gewitter zündeten verschiedene Wälder, doch gelang es, größeren Schaden abzumehren.

\* **Grevelingen, 27. Mai.** Der Kaiser als Schutzherr des Reichs getreten, die Schutzherrin der Schutzherrin, die der bisherige Schutzherrin Herr Dirlom den ersten Schuß für den Kaiser ab und mit diesem besten Schuß wurde der Kaiser die bisherige Schutzherrin des Schutzherrin Gardelegen. Das Ereignis wurde dem Kaiser förmlich telegraphisch gemeldet und bewies eine Annahme der Würde eines Schutzherrin.

\* **Landshut, 28. Mai.** (Verstärkt.) Gestern starb hier ein in einer Garnier beiläufiges Mädchen an den Folgen schwerer Brandwunden, die sie in der Nacht vor Fingern durch Explosion einer Petroleumlampe erlitten hatte. Das Mädchen war beim Wachen beiläufig, als das Unglück über sie hereinbrach; ihre unmittelbare Arbeitstheile waren bereits im Feuer, als sie sich aus dem Hause entfernte. Es ist das, was die entsetzlichen Folgen von der Vernachlässigung.

\* **Leipzig, 28. Mai.** (Missionsfeste. — Zum 60. Jahrestag.) Am 7. Juni wird von dem Missionar in Vorderindien, Herrn Dr. Rottrott, im Rathsaal zu Suidendorf ein Volks-Missionsfest am 14. Juni von demselben ein solches im Suidendorf in die Welt abgehalten werden. Die Grundgedanken der Mission zum Bau der Erde, die Völkervereinigung sind für die hiesige Zeit vom Wichtigsten hierüber zum Ausdruck gebracht worden, doch muß für mehrere größere Vorträge, wenn deren Erwerbpreis eine Einigung mit den Besitzern nicht zu erzielen war, das Entgeltungsverfahren eingeleitet werden.

\* **Leipzig, 27. Mai.** (Hobelt.) Bei Großbräurollen am dritten Pfingsttage zwei Hürden eines schwarzen Baumstamm den hohen Mann, welcher am Tage nach dem Pfingsttag einhundert. Dabei wurde ein 65 Jahre alter Wärrchen, das die Hürden nicht sah, von dem Baumstamm erlegt und ihm der Obertheil total zerlegt. Während der eine Hürde, durch das Schreden der Frau aufmerksamer gemacht, die Hürde unter dem Stamm hervorbrach, lief der andere davon. Nachdem der Erste schon betret, wurde er ebenfalls die Frau am Wege hängen liegend, scheinbar das Weib. Durch hinzukommende Leute wurde die arme Frau aus ihrer unglücklichen Lage befreit und Herrn Dr. Heinenann in Wandsied in ärztliche Behandlung übergeben. Welches Unglück hätte entgehen können, wenn gerade eine von den zahlreichsten Anstaltlergruppen, welche sich in dem Hofstraßen befinden, von diesem Baumstamm erlegt worden wäre.

\* **Leipzig, 28. Mai.** (Geschichten und wieder verkehrte Welt.) Hier ereignete sich der seltsame Fall, daß ein Schuhmacher Sch., welcher vor ca. 3 Jahren wegen Brandstiftung zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt wurde und während Verurteilung auf Antrag seiner Frau von der Behörde freigesprochen wurde, sich wieder mit dieser verheiratet. Sch. arbeitete nach seiner Entlassung als Schiffe bei einem Schuhmachermeister in einem schäblichen Städtchen, wo er das Glück hatte, einen für seine Verhältnisse nicht unbedeutenden Gewinn in der sächsischen Lotterie zu erbeuten; er will nun kein Uhl wieder hier aufschlagen.

\* **Schlesien, 28. Mai.** (Wartels f. — Sängerefest.) Der hiesige förmliche Musikfest der Wartels f. in die Höhe d. 28. Mai, bei welcher es auf die Höhe d. 28. Lebensjahre verlor. — Über den schon erwähnten Sängerefest im Gemeindefest finden auch solche im Laufe dieses Jahres in Freiburg und in Weitzendorf statt, so daß die Zahl der Festtage auf 10 steigen ist.

\* **Leipzig, 28. Mai.** (Verstorbene.) (Werte Bürgerfest) feiert in Abwesenheit in gleicher Eigenschaft für eine fernere Kamerader von sechs hiesigen Abkömmlingen die Befähigung worden, einem der letzteren die Stadtrats Stelle in Leipzig als unbesetzter Beisitzer der Stadt.

\* **Rohrb., 28. Mai.** (Der Brand in Wiesenfeld.) Nach genauer Feststellung hat der (gestern telegraphisch gemeldete) Brand in benachbarten Wiesenfeld die Kirche, 10 Wohnhäuser und 28 Schenken vernichtet. Das Feuer entzündete gestern mittag in der 12. Stunde im Berg Friedrich Heßlins Stadel und griff durch starken Nord-Nordwest an, mit vieler Schrecklichkeit, um sich, doch das ganze Dorf in Gefahr kam. Die Wärrchen nach Ausbruch des Feuers fanden nicht weniger als 10 Gebäude in hellen Flammen. Um 1/2 Uhr wurde die Schule vom Feuer ergriffen und die Kirche und die Wärrchenwohnung in Gefahr. Der schmale Thurm der Kirche wurde gegen 2 Uhr vom Feuer ergriffen und stürzte um 1/3 Uhr in sich zusammen. Zur Hülfeleistung waren die Feuerwehren aus der ganzen Umgegend vollständig erschienen. Der anstrengenden Thätigkeit der vereinten Feuerwehren gelang es erst gegen 3 Uhr, dem verheerenden Element Einhalt zu thun. Das Stilt und das Hensel'sche Gut wurden gerettet. Während die Feuerwehren am südlichen Dorfe mit dem tosenden Element kämpften, gingen an der Nordseite des Dorfes das Heßl'sche und Schindl'sche Wohnhaus an zu brennen. Hier wurde das Feuer auf den Nord bestränkt. Durch das Feuer sind ungefähr 80 Familien obdachlos geworden. Pferde, Rindvieh und Schweine laufen herrenlos in der Flur umher und können nur mit Mühe eingeschlossen werden. Viel Ferkel sind in den Flammen umgekommen. Die untergebrachten Gebäude waren verheert.

\* **Leipzig, 27. Mai.** (Leipzig.) Während der Pfingsttage veranlassen sich die schlesischen Schüler der von der Provinzverwaltung angeordneten Gesangsanstalt, die sich zu einem Bund zusammengeschlossen haben, zum ersten Bundestag in



